

Call for Papers für die Frühjahrstagung der DGAP 09.-12.März 2023, Stuttgart, Hospitalhof

## **Träume weiter: Der Traum zwischen Wirklichkeit und Utopie<sup>^</sup>**

Liebe Mitglieder, liebe Ausbildungsteilnehmer\*innen

Jung sah in seinem 1945 erschienenen Aufsatz „Vom Wesen der Träume“ die Hauptfunktionen des Traumes darin, uns einerseits in Kontakt mit dem Unbewussten zu bringen und weiterführend die Einseitigkeit unseres Bewusstseins im Sinne einer ganzheitlichen Regulation der Psyche zu kompensieren. Doch wie steht es heute um den Traum und unser Bewusstsein? In einer zunehmend an Effizienz und Kontrolle orientierten Zeit droht unsere Fähigkeit zu träumen und damit der Kontakt zur seelischen Mitte verloren zu gehen.

Unsere Tagung soll deshalb den Traum mit all seinen Facetten in den Mittelpunkt der Reflexion stellen.

### **Bedeutung im klinisch-therapeutischen Feld:**

Ist der Traum immer noch die „via regia“ zum Unbewussten? Wie sehen wir die diversen Bedeutungsverschiebungen des Traumes von einer singulären Selbstäußerung bis hin zu einer Co-Konstruktion von Analysand\*in und Analytiker\*in im therapeutischen Feld? Der Traum entzieht sich der direkten Erfahrung. Die Faszination des Traumes liegt gerade in seiner Unfassbarkeit und Bedeutungsoffenheit. Auch kennen wir immer nur den erinnerten Traumtext und seine sekundäre Bearbeitung.

### **Neues aus der Traumforschung:**

Im klinisch-therapeutischen Kontext der Analytischen Psychologie kommt der Traumarbeit eine bedeutende Funktion zu. Lässt sich dies durch Traumforschung belegen?

### **Sozial-gesellschaftliche Funktion:**

Welche Stellung hat der Traum im sozialen Kontext? Lassen sich hier visionäre Träume ausmachen, die die zunehmend destruktiven gesellschaftlichen Entwicklungen zu transzendieren versuchen? Der Traum vermag uns in einen Raum und eine Einstellung jenseits von Kontrolle und Machbarkeit zu führen- einer Haltung, die erfreulicherweise auch in der jungen Generation zu beobachten ist wie z.Bsp. in der „Fridays for Future“ Bewegung. Hat die Corona-Krise unser Träumen verändert? Wie wirkt sich die Zeitdimension insbesondere die Vergänglichkeit aus auf unsere Lebensträume?

### **Bedeutung im kulturellen Feld:**

In den Bereichen Lyrik, Musik, Körperbewegung, Sprache, Tanz etc. Welche Funktion hat hier jeweils der Traum?

### **Bedeutung in unseren Fachverbänden:**

Auch die Rolle des Traumes in unseren Beziehungszusammenhängen an unseren Instituten und in der DGAP ließe sich träumen: Was könnte und müsste sich ändern, damit wir andere Visionen entwickeln können, die eine Entwicklung und einen Übergang zur nächsten Generation fruchtbar und konstruktiv gestalten? Im Traum könnte sich der Schatten und die Angst vor dieser Veränderung spiegeln. Wie verstehen wir diese Ängste und Widerstände, die eine Realisierung unserer Träume und Visionen oft schwer machen bzw. zerstören? Wie äußern sich diese Ängste sowohl im sozial- gesellschaftlichen als auch im therapeutischen Kontext?



### **Träumerische Haltung – Reverie – Traumlandschaft:**

Vielleicht finden wir in unseren Arbeitsgruppen und Diskussionen einen Raum, wo wir sowohl unsere Ängste als auch unsere Visionen auszudrücken vermögen, sozusagen zusammen träumen, um zu einer offeneren Begegnung zu finden. Dazu scheinen uns Workshops mit vielfältigen Methoden hilfreich zu sein, so dass sich Phantasien zu Vorträgen und Träumen entfalten können, wie z.B. Malen aus dem Unbewussten, Sandspiel, rhythmisch-musikalische oder schauspielerisch-tänzerische Zugänge, Social dreaming, Aktive Imagination oder sonstige meditative Zugänge ...

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge zum Traum unter all seinen verschiedenen Facetten. Auch eigene Träume oder Träume aus Behandlungen (AP und KJP) sind willkommen, um dem Thema Substanz zu geben.

Bitte reichen Sie Ihren **Vorschlag\*** bis **1.04.2022** per E-Mail an die [dgap@cgjung.de](mailto:dgap@cgjung.de) in folgendem Format ein:

1. Abstract mit 400 Wörtern
2. Angabe, ob Sie eher einen Vortrag oder einen Workshop anbieten möchten.

\*Wir bitten ausdrücklich darum, dass Vorträge, die als Anerkennungsvorträge gedacht sind, im Abstract als solche zu kennzeichnen.

Für das Vorbereitungsteam:

Miriam Ehret, Johannes Grapendorf, Martin Roser, Bettina Schöpke, Elisabeth Schörry-Volk